



LVT-S vor dem verammelten Bahnhof Oranienbaum an der von einer privaten Gesellschaft betriebenen Dessau-Wörlitzer-Bahn, ein Symbol für die Situation des privatwirtschaftlichen Personen- und Tourismusverkehrs.

Radikaler Umbruch wegen Corona

2020 – Jede Krise ist eine Chance

Seit ihrer Gründung 1983 haben die Horber Schienen-Tage auf Veränderungen im Umfeld reagiert und sich kontinuierlich weiter entwickelt. Corona erzwang eine diskontinuierliche Entwicklung, die Umstellung auf ein virtuelles Format. Es galt, diese Herausforderung als Chance zu nutzen.

Virtuelle Konferenzen sind anstrengend, die Schienen-Tage wurden daher kompakter gestaltet, die Diskussionen stärker strukturiert. Die Teilnehmerzahl war vergleichbar zu den letzten Jahren, der Teilnehmerkreis hat sich jedoch stark durchgemischt. Es kamen mehr neue Teilnehmer als üblich und so mancher ist 2020 wieder aufgetaucht, der vor vielen Jahren schon einmal bei den Horber Schienen-Tagen war.

Die Corona-Krise beeinflusste neben dem Tagungsformat auch die Themenauswahl. Die Auftaktsitzung behandelte am Beispiel des Verkehrs zwischen den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Region Grand Est die Auswirkungen der durch Corona bedingten Einschränkungen auf den diese Regionen verbindenden Schienenverkehr.

Der grenzüberschreitende Schienenverkehr war auch Thema der ersten Sitzung am Donnerstag. Generell war das Angebot auf der Schiene im Personenverkehr ein Schwerpunkt der 38. Hor-

ber Schienen-Tage. Das Bild des LVT-S in Oranienbaum fasst viele der unter diesem Aspekt angesprochenen Probleme zusammen.

Dauerbrenner Bahnreform

Sowohl die Strecke als auch den Verkehr der Dessau-Wörlitzer-Bahn betreibt heute die Dessauer Verkehrs- und Eisenbahngesellschaft (DVE). Die Finanzierung privater Infrastruktur oder die Förderung touristischer Verkehre ist in Deutschland seit der Bahnreform Ländersache und wird dementsprechend unterschiedlich gehandhabt. Zwei Vorträge stellten beispielhaft die Situation in Bayern und Baden-Württemberg gegenüber.

Bereits 1991 sprachen die Teilnehmer der Horber Schienen-Tage erstmals über das Projekt Stuttgart 21. Auch dieses Dauerthema geriet unter den Einfluss der Bahnreform. Wesentliche Entscheidungen unterliegen privatwirtschaftlichen Überlegungen. Der Konzernbeauftragte der DB für Baden-

Württemberg, Thorsten Krenz, stellte im Rahmen seines Vortrags zur „starken Schiene im Südwesten“ den Fortgang des Projekts vor. Matthias Lieb sprach konkret über Stuttgart 21 zehn Jahre nach der Schlichtung und die aus Sicht des VCD ungelösten alten und neuen Probleme.

Technologie und Dialog mit der Wissenschaft

In der Sitzung zur Technologie tauchten ebenfalls altbekannte Themen auf. Einmal mehr stand das Thema Schallschutz auf dem Programm. In diesem Jahr wurden Schienenstegdämpfer und ein entdröhntes Rad vorgestellt. Es ist zu hoffen, daß die aktuellen Produkte dazu beitragen, den Lärm bereits an der Quelle deutlich zu reduzieren. Bei den alternativen Antriebstechniken, dem anderen altbekannten Thema, geht die Forschung voran. Konkret wurden die Perspektiven von solar-thermochemisch erzeugten Sunlight-to-Liquid Kraftstoffen und strombasierten Power-to-Liquid Kraftstoffen vorgestellt und diskutiert. Wenn sie weiter entwickelt werden, könnten sie als Brückentechnologie vorhandene Dieselfahrzeuge umweltfreundlicher machen.

FOTO: GÖRAN GLAUER

Im mittlerweile traditionellen „Dialog mit der Wissenschaft“ zum Abschluss der Tagung waren drei Vorträge eingeladen. Im Rahmen einer Masterarbeit an der TU München hat Anne Guthardt eine Einstiegshilfe konzipiert, die den barrierefreien Zugang zu verschiedenen Verkehrsmitteln ermöglichen soll. Sie ließe sich zu verschiedenen Hilfsmitteln umfunktionieren, beispielsweise Treppe, Rampe oder Lift. Beate Lux, TU Dresden, untersuchte wie gut ein Platzangebot im öffentlichen Schienenpersonennahverkehr kurzfristig auf wetterbedingte Nachfrageschwankungen angepasst werden kann.

Eine Gruppe von drei jungen Wissenschaftlern der TU Berlin stellte ausgehend von zwei Abschlussarbeiten die Planung einer Eisenbahnsimulationsanlage unter didaktischen Gesichtspunkten vor. Neben den fachlichen Gesichtspunkten stieß die Erfahrung mit der digitalen Lehre auf großes Interesse.

Einfluss der Digitalisierung

Erstmals boten die Horber Schienentage im Rahmen des „Dialogs mit der Wissenschaft“ allen Beteiligten an Hochschulen einen Workshop an. Er erlaubte, sich über positive und nega-

tive Erfahrungen der digitalen Lehre während der Corona-Beschränkungen auszutauschen. Ausgehend vom letzten Vortrag begann die Diskussion bei den praktischen Übungen in Eisenbahn-Betriebsfeldern. Hier ist eine reine Online-Lehre unmöglich, sie würde den Grundgedanken der Betriebsfelder ad absurdum führen. Der Einstieg in die Praxis an den Stellwerken gelingt mit vorbereitenden Unterlagen in Online-Form viel schneller als früher. So steht die komplette Präsenzzeit für praktische Übungen zur Verfügung.

In der weiteren Diskussion verwiesen mehrere Lehrende darauf, dass im Vergleich zur „klassischen“ Vorlesung, bei der man die Mimik der Zuhörenden sieht und auch mal eine „Publikumsfrage“ möglich ist, in der digitalen Lehre die Interaktion mit den Zuhörern ungleich schwerer ist.

Zusammenfassend lässt sich aber sagen, die Corona-Pandemie hat der digitalen Lehre einen enormen Schub verliehen. Dies mündete in einer Dynamik, die anders nicht denkbar gewesen wäre. Die notwendige Geschwindigkeit bei der Umsetzung führte erwartungsgemäß zu Try&Error-Versuchen, die bei einer behutsameren Einführung sicher weniger häufig ge-

wesen wären. Hier war von allen Seiten ein hohes Maß an Flexibilität und Verständnis gefordert, was aber allen Berichtenden zufolge stets entgegengebracht wurde.

Insgesamt haben sich sowohl für die Lehrenden als auch die Lernenden viele positive Seiten der digitalen Lehre gezeigt, die auch nach der Pandemie fortgeführt werden sollen. Eine Umfrage der TU Berlin ergab, dass nahezu alle Studierenden für die Zukunft Mischformen von Präsenz- und Online-Veranstaltungen wünschen.

Diese Beobachtungen decken sich mit den Erfahrungen der virtuellen Tagung. Dennoch hoffen die Organisatoren, möglichst bald wieder zu einer Veranstaltung vor Ort in einem passenden Konferenzsaal zurückkehren zu können. Die positiven Erfahrungen der Digitalisierung werden sicher einfließen. Ein umfassender Bericht zu den 38. Horber Schienentagen wird in Form eines Tagungsbands erscheinen.

Weitere Informationen zur Konferenz und zu den beginnenden Planungen für 2021 finden sich unter:

<https://horber.schienen-tage.de/>

Rudolf Barth